

Platon, *Apologie* 41c-Ende: Die Schlussworte der Apologie (Beispielübersetzung)

Aber auch ihr, meine Herren Richter, müsst zuversichtlich sein in Hinsicht auf den Tod und dieses Eine für wahr halten: dass es für einen guten Mann kein Unglück gibt, weder solange er lebt, noch wenn er gestorben ist, und dass sein Schicksal¹ den Göttern ganz und gar nicht gleichgültig ist². Auch das meinige ist jetzt nicht von ungefähr gekommen, sondern mir ist klar, dass es für mich besser war, nun endlich³ tot und von den Mühen des Lebens¹ befreit zu sein. Deshalb hat mich das göttliche Zeichen auch an keinem Punkt zurückgehalten, und ich bin denen, die gegen mich gestimmt haben, und meinen Anklägern nicht besonders böse. Freilich haben sie mich nicht in dieser Absicht verurteilt und angeklagt, sondern im Glauben, mir zu schaden. Diesen Vorwurf müssen sie sich gefallen lassen.⁴ So viel allerdings verlange ich von ihnen⁵: Wenn meine Söhne erwachsen werden, dann bestrafte sie, ihr Männer, indem ihr sie ganz genauso belästigt, wie ich euch immer belästigt habe⁶, wenn ihr den Eindruck habt, dass sie sich eher um Geld oder andere Dinge kümmern als um die Tugend; und wenn sie sich einbilden⁷, etwas zu sein, während sie in Wirklichkeit nichts taugen, dann werft ihnen vor, so wie ich euch, dass sie sich nicht um das kümmern, worum man sich kümmern sollte⁸, und dass sie glauben, etwas wert zu sein, während sie in Wahrheit nichts wert sind. Und wenn ihr das tut, werde ich von euch Gerechtigkeit erfahren haben, ich selbst und auch meine Söhne.

Doch nun ist es ja⁹ Zeit zu gehen, für mich, um zu sterben, für euch, um zu leben¹⁰; welche von uns aber dem besseren Los¹ entgegengehen, das ist jedem verborgen außer dem Gott.

¹ πράγματα: immer kontextgerecht übersetzen!

² wörtl.: „von den Göttern nicht vernachlässigt wird“ (Litotes)

³ ἤδη hat die gleiche Bedeutungsvielfalt wie lat. iam.

⁴ wörtl.: „Es ist angemessen (ἄξιόν ἐστιν), ihnen das vorzuwerfen (τοῦτο αὐτοῖς μέμφεσθαι)“.

⁵ δέομαι τινός τι "jemanden um etwas bitten". Die andere Bedeutung von δέομαι, „brauchen“, passt hier nicht.

⁶ S. dazu Sokrates' Charakterisierung seiner selbst als lästiges Insekt, das das „edle Pferd“ Athen plagt. – „Immer“ wegen des Aspekts (Imperfekt).

⁷ δοκεῖν hier nicht "scheinen" – dafür könnten die Söhne im Zweifelsfall nichts –, sondern "glauben"

⁸ zu ὧν δεῖ ergänze ἐπιμελεῖσθαι

⁹ Wenn „denn/nämlich“ nicht passt, ist begründendes/deiktisches „ja“ oft eine gute Lösung. Das gilt auch für δή, wenn „natürlich“, „offensichtlich“, „also“ etc. nicht passt.

¹⁰ Beim PC/Gen. abs. im Futur ist finaler Sinn möglich.